

# Sozialraumorientierung im Übergang Schule – Arbeitswelt: Lösung für individualisierte Angebote?

# Gliederung / Fragen

- Was ist und wieso Sozialraumorientierung?
- Welche Prinzipien und welche Haltung stehen dahinter?
- Welche Rahmenbedingungen sind zur Umsetzung des Fachkonzepts SRO erforderlich?
- Welche Erfahrungen liegen insbesondere hinsichtlich der Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit vor?
- Wo gibt es Stolpersteine und welche Herausforderungen sind an Unternehmen und ihre Mitarbeitenden gestellt?
- Was könnte die SRO für die Jugendberufshilfe bedeuten?

# Sozialraumorientierung

- Forderungen nach Prävention, Adressatenorientierung und Effizienz wie Effektivität als Prämissen einer ‚zeitgemäßen Sozialen Arbeit‘
- Weitgehende Einigkeit in Profession und Disziplin über die Notwendigkeit und Angemessenheit sozialräumlicher Vorgehensweisen

# Sozialraumorientierung als

- ein *Arbeitsprinzip* der *kleinräumigen Neugestaltung* fachlichen Handelns zur Verbesserung der Angebote der Sozialen Arbeit
- *administrativ* begründete **Hinwendung zu Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf** unter besonderer Perspektive der *Stadtentwicklung*
- generelles *Fachkonzept* zur besseren Entwicklung und *Steuerung von Angeboten* sowie zur *Gestaltung* von Lebenswelten der Adressat\*innen und zur Gestaltung von flexiblen und passgenauen Hilfearrangements

# Fachkonzept Sozialraumorientierung

„alter Wein in neuen Schläuchen“



(In Anlehnung an: Teubert/Krucher 2013)

# Fachkonzept Sozialraumorientierung

Kritiken an bisherigen Hilfesystemen

- Hilfeleistungen durch spezialisierte Hilfeexperten zentral
- Defizitorientierung
- Standardisierung
- Individualisierung

# Fachkonzept Sozialraumorientierung

Das Fachkonzept Sozialraumorientierung (SRO) ist ein **entwicklungsoffenes** sozialarbeiterisches **Mehrebenenkonzept**,

das sich an **fünf Prinzipien** und am **Einzelfall** ausrichtet und

dabei immer die **Lebenswelt und den Sozialraum** der Adressat\*innen im Blick hat.

# Fachkonzept Sozialraumorientierung

*„Im sozialräumlichen Konzept gibt – scheinbar im Widerspruch zum Begriff Sozialraum – das Individuum mit seinen Interessen und Ressourcen den Ton an (und ist) gekennzeichnet durch eine integrierte Ressourcenperspektive, die an den Fähigkeiten und dem Eigensinn der Menschen ansetzt, für den Unterstützungsprozess aber auch institutionelle und soziale Ressourcen fruchtbar macht. Die Bedeutung des Einzelfalls wird relativiert zugunsten des ihn prägenden sozialen, materiellen und institutionellen Umfelds.“*

(Fehren 2011, S. 445f.)



# Handlungsleitende Prinzipien

- prägen die fachliche Haltung,
- dienen der Organisation als Grundlage für ihr Fachcontrolling und
- sind Leitlinien für die Qualitätskriterien zur Steuerung im Sozialen Unterstützungssystem

# Handlungsleitende Prinzipien

1. Ausgangspunkt jeglicher Arbeit sind **der Wille und die Interessen** der leistungsberechtigten Menschen.
2. Zur **Selbsthilfe und Eigeninitiative** aktivierende Arbeit hat Vorrang vor betreuender Tätigkeit.
3. Bei der Gestaltung der Unterstützungen spielen **personale und sozialräumliche Ressourcen** eine wesentliche Rolle.
4. Aktivitäten sind immer **zielgruppen- und bereichsübergreifend** angelegt.
5. **Kooperation und Koordination, Vernetzung und Integration** sind Grundlage für eine funktionierende Einzelfallhilfe.

# SRO als Mehrebenenkonzept

## Bedingungsebenen

### Geografische Ebene

- dient der Organisation der Arbeit
- Planung des Ressourceneinsatzes
- gezielter fallunspezifischer Ressourcenerhebung

### Steuerungsebene

- Schaffung organisatorischer Bedingungen für die methodische Umsetzung
- gibt Raum für Fortbildung, fachliche Weiterentwicklung, Vernetzung, ausreichend zeitliche Ressourcen

### Finanzierungstechnische Ebene

- erleichtert, die Hilfsangebote flexibler und passender zu gestalten.
- Sozialraum-/ Einrichtungsbudget: Finanzierungsform, die die Entwicklung von flexiblen passgenauen Hilfen unterstützt.

### Methodische Ebene

# Methodische Ebene

## Fallübergreifende Arbeit

Fokussiert bspw. Menschen in ähnlichen Lebenslagen, schafft Bedingungen, die im Austausch von Erfahrung Weiterentwicklung ermöglichen.

## Fallspezifische Arbeit

Fokussiert einzelne Menschen und ermöglicht die Entwicklung hin zu einem eigenverantwortlichen, selbstbestimmt gelingenderen Leben.

## Fallunspezifische Arbeit

Fokussiert Ressourcen im Sozialraum; analysiert und beeinflusst Bedingungen für gelingendes Zusammenleben im Sozialraum

unter Berücksichtigung der fünf handlungsleitenden Prinzipien:  
Wille, Eigeninitiative, Ressourcen, zielgruppen- und bereichsübergreifend,  
kooperativ, koordinierend, vernetzend

# Fachkonzept Sozialraumorientierung

**Methodenvielfalt** ist bei SRO eine Voraussetzung zur Entwicklung und Umsetzung von **flexiblen und passgenauen Hilfen**.

**Fallunspezifische und fallübergreifende Arbeit** ergänzen und unterstützen die **Arbeit mit dem Einzelnen** genauso wie das **Vorhandensein von Strukturen und Ressourcen**,

die als Bedingungen für eine **wirksame Soziale Arbeit** unerlässlich sind.

# Zusammenarbeit - Rosenheimer Modell

Die Trägerkonferenz entwickelt eine **gemeinsame Vision**:

**Jugendhilfe orientiert sich an den Adressat\*innen.**

- Stärken und Willen der Betroffenen als Basis und Motor
- Möglichst wenige Beziehungsabbrüche
- Maßgeschneiderte Hilfearrangements

**Jugendhilfe ist im Gemeinwesen verankert.**

- Ressourcen des Stadtteils entwickeln
- Kooperation mit Regeleinrichtungen
- Wohnortnahe Erziehungshilfen
- Beziehungskontinuität

**Jugendhilfe ist wirtschaftlich.**

- Effiziente und wirkungsvolle Erziehungshilfen

# Zusammenarbeit - Rosenheimer Modell

## Strategie

- Aufteilung der Stadt in drei Regionen (Nord, Ost, West)
- Regionale Zuständigkeiten
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit
- Ausschreibung der Trägerschaft
- Umbau beim Träger
- **Alle Mitarbeiter\*innen der öffentlichen und freien Träger arbeiten jetzt in einem Sozialraumteam zusammen.**
  - ⇒ gesichert und geregelt durch Verträge
- Schaffung eines Finanzierungssystems, das eine gute sozialräumliche (Zusammen)Arbeit ermöglicht.



# Zusammenarbeit - Rosenheimer Modell

## Sozialraumteams:

- Enge Zusammenarbeit
- Fester Termin einmal wöchentlich mit ca. 10 – 15 Teilnehmer\*innen
- Vereinbarung aller Entscheidungen im Konsensprinzip
- FUA – FÜA; gemeinsame fallübergreifende Projekte
- Regelmäßig wiederkehrende Tagesordnung (Falleingaben, Wiedervorlagen, Fallinfos, Fallfragen oder Sozialraumschau...)
- Regelmäßige Schulungen
- Fachlicher Austausch mit Netzwerkpartnern



# Stolpersteine und Herausforderungen

## Strukturell

- Abhängigkeiten zwischen den Akteuren
- Unklare rechtliche Rahmenbedingungen
- Unterschiedliche Finanzierungs- und Förderlogiken
- Unterschiedliche Handlungslogiken der Organisationen
- Unterschiedliche Zuständigkeiten
- Hohe Regelungsdichte und zu geringe Spiel- und Freiräume

# Stolpersteine und Herausforderungen

## Organisationsbezogen

- ungünstige Zuschnitte von Zuständigkeiten
- fehlende adäquate konzeptionelle Ausrichtung
- unklare, unausgesprochene oder voneinander abweichende Ziele und Erwartungen
- Prioritätenverschiebungen und Wechsel in den Chefetagen
- unklarer Führungsstil und unpassende Profile

# Stolpersteine und Herausforderungen

## ... in der Umsetzung

- Verfolgen eigener Interessen der Leistungsträger und Leistungserbringer,
- Menschen Entscheidungen abnehmen und ihnen sagen, was sie tun sollen,
- Ausstattung, z.B. zu wenig, bis keine Zeit
- Kritikfähigkeit, Gelassenheit, Geduld und Offenheit

# SRO und Jugendberufshilfe

Als Einrichtungsleiter hätte ich ...

- darauf hingewirkt, dass meine Organisation eine SRO entsprechende **VISION und Konzeption** hat,
- darauf hingewirkt, dass **fachlich-reflexive Handlungskonzeptionen mit Verfahren und Standards** entwickelt sowie
- ein adäquates **Fachcontrolling** eingeführt wurden,
- **die Haltung** der Mitarbeitenden mehr hinterfragt und in Richtung SRO gefördert,
- die Mitarbeitenden so unterstützt, dass sie in der Lage sind, die **Ziele der Organisation nach fachlichen Gesichtspunkten** zu erreichen.

# SRO und Jugendberufshilfe

Als Einrichtungsleiter hätte ich ...

hinsichtlich der **Entwicklung und ständigen Anpassung der Unterstützungsleistungen** dazu beigetragen, dass

- der **Soziale Raum** mit seinen Besonderheiten den Adressat\*innen bekannt ist,
- die Ressourcen im Sozialraum dergestalt sind, dass Adressat\*innen sich **selbst Unterstützung** holen können,
- **Ressourcen** auch fallunspezifisch erkannt werden,
- wir in abgestimmter **Kooperation und in professionellen Netzwerken** mit anderen Unterstützungssystemen **zusammenarbeiten** ...

# Ausblick

*„... Wenn es Sozialarbeits-Community gelingt, die noch nicht realisierten Möglichkeiten konsequent in Praxis und Theorie zu verfolgen, dann hat sich SRO gelohnt.“*

(Früchtel, F./Bude, W.: Die Zukunft der Sozialraumorientierung. In: Evangelische Jugendhilfe, 88. Jg., Heft 1/2011, S. 14-24)

Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

# Literatur

- Bestmann, M.; Brandl, S. (2006): Fallunspezifische Arbeit. Materialien. Berlin.
- Bestmann, S. (2008): Sozialraumorientierung als Chance? Kritische Gedanken über das ‚Gesellschaftliche‘ im Handlungsfeld der HzE. In: Musfeld, T.; Quindel, R.; Schmidt, A.: Einsprüche: Kritische Praxis sozialer Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Baltmannsweiler. S. 79-95.
- Budde, W.; Früchtel, F.; Hinte, W. (2006): Sozialraumorientierung – Wege zu einer veränderten Praxis. Wiesbaden.
- Fehren, O. (2011): Sozialraumorientierung Sozialer Dienste. In: Evers, A.; Heinze, G.R.; Olk, T. (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden, S. 442-457.
- Früchtel, F./Bude, W.: Die Zukunft der Sozialraumorientierung. In: Evangelische Jugendhilfe, 88. Jg., Heft 1/2011, S. 14-24
- Früchtel, F.; Cyprian, G.; Budde, W. ( 2007): Sozialer Raum und Soziale Arbeit – Textbook: Theoretische Grundlagen. Wiesbaden.
- Früchtel, F.; Budde, W.; Cyprian, G. ( 2007): Sozialer Raum und Soziale Arbeit – Fieldbook: Methoden und Techniken. Wiesbaden.
- Fürst, R.; Hinte, W. (2014): Sozialraumorientierung. Ein Studienbuch zur fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. Wien.
- Gögercin, S.; Teubert, A. (2018): Professionelle ‚sozialarbeiterische Netzwerkarbeit‘ zur Steuerung sozialer Dienstleistungen für geflüchtete Menschen. In: Blank, B.; Gögercin, S. u.a. (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden, S. 387-398.
- Hinte, W./Fehren, O. (2013): Sozialraumorientierung – Fachkonzept oder Sparprogramm? Berlin.
- Hinte, W.; Treeß, H. (2014): Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. 3. Auflage. München.
- Kessl, F./Landhäußer, S./Ziegler, H. (2006): Sozialraum. In: Dollinger, B./Raithel, J. (Hrsg.): Aktivierende Sozialpädagogik – ein kritisches Glossar. Wiesbaden, S. 191-216.
- Noack, M. (2015): Kompendium Sozialraumorientierung. Weinheim; Basel.
- Michael Noack (Hrsg.) (2016): Empirie der Sozialraumorientierung. Weinheim; Basel.